

# Rapper Gimma begeistert die Teenies der Surselva

Am 7. Raiffeisen Indoorfestival Disentis hat der Churer Rapper Gimma vor knapp 1000 Zuschauern einen gelungenen Tourstart hingelegt. Überhaupt vermochte das Line up des Festivals zu überzeugen.

Von Marco Nüssli

Disentis. – Die Musikkritiker waren nicht gerade entzückt ob des soeben erschienenen neuen Albums von Gimma. Der Skandalrapper verwandelt sich auf seiner sechsten Scheibe «Hip-pie» zum Popstar – oder er versucht es zumindest. Die Häme folgte umgehend, die Urteile waren weitgehend identisch: Die Verwandlung vom Rüpel zum aalglatten Schmusesänger sei einfach nur anbiedernd.

Am Freitagabend in Disentis hingegen interpretierte Gimma seine Lieder gänzlich anders. Er hatte auch kaum eine andere Wahl: Seine aktuelle Tourband besteht nämlich durchwegs aus Mitgliedern lokaler Rockgruppen: Gitarrist Marc Hosig zum Beispiel ist nebenbei Bandleader des Ska-Ensembles Bonkaponxx, das Schlagzeug, der Bass und die zweite Gitarre werden von Vertretern der Rockband Womit bedient. Alles erfahrene Musiker, die mit Pop wenig am Hut haben.

## Crossover-Klänge

So klingt Gimma live glücklicherweise wesentlich rockiger als auf seiner Platte: Crossover-Klänge statt Poparrangements. Dem jungen Publikum in Disentis (die meisten Besucher waren noch keine 20 Jahre alt) gefiel dies. Von den neuen Songs kam vor allem die Singleauskopplung «Iar sind allas Hippies» sehr gut an. Die langsameren Stücke stiessen dagegen auf wenig Gegenliebe. Dies ging auch an Gimmas Wahrnehmung nicht vorbei: «Was, ihr mögt keine Balladen? Ich dachte, es seien Frauen da», meinte er frei von Ärger. Für bessere Stimmung sorgten seine älteren Hits wie «Superschwizzer» oder «Chef vor Schwiiz».



Ganz anders als auf der neuen, poppigen CD: Gimma und seine Band setzten auf die Karte «Rock».

Bild Gion Huonder

Das absolute Highlight war indessen der ironische Reggaesong «Mis Läba isch so schaisse». Gerade mit diesen älteren Liedern demonstrierte Gimma, was für einen grossen Namen er sich mittlerweile in der Schweizer Musikszene gemacht hat. Mit seinem Auftritt zum Tourstart gab er jedenfalls ein ganz grosses Versprechen für den Sommer ab, wo Gimma an fast allen bedeutenden Deutschschweizer Open Airs auftreten wird.

## Bunter Stilmix von Irie Révoltés

Dass Gimma von Anfang an auf ein Publikum in Festlaune zählen konnte, lag am Auftritt der Heidelberger Dancehall-Kapelle Irie Révoltés. Diese hatte unmittelbar vor Gimmas Gig die Besucher in der Mehrzweckhalle Acla da Fontauna erstmals zum Tanzen gebracht. Im kunterbunten und äusserst musikalischen Gemisch aus

Reggae, Ska und Hip-Hop trugen die beiden MC's Texte vor allem in französischer Sprache vor. Wer die Botschaft nicht verstand, dem wurde in den Song-Ansagen auf die Sprünge geholfen: Es ging um Antifaschismus und Anarchie. Dies gefiel: Irie Révoltés wurden mit grossem Applaus aus Disentis verabschiedet.

Völlig zu Recht: Die jungen Heidelberger stellten ihr enormes Potenzial unter Beweis. Es stellt sich die Frage, wie lange sie noch ein Dasein als Insidertipp fristen müssen. Einen Vergleich mit Culcha Candela, welche mit ähnlicher Musik den grossen Durchbruch geschafft hat, brauchen Irie Révoltés jedenfalls nicht zu scheuen.

Trotz gelungener Konzerte von Gimma und Irie Révoltés – der Höhepunkt bildete am Freitagabend zweifelsohne der Auftritt des Berliner

Rappers Kool Savas. Der selbsternannte «King of Rap» überraschte mit einer engagierten und lustvollen Darbietung. Einerseits ist dies für Gangsta-Rapper seines Schlages ohnehin untypisch, andererseits ist Kool Savas schon auf weit grösseren Bühnen gestanden als auf jener im doch eher beschaulichen Disentis. Die jungen Fans, die zum Teil gar aus Deutschland gekommen waren, um ihr Idol zu sehen, dankten es ihm. Sie rappten fast bei jedem Track mit, die Hände waren fast pausenlos in der Höhe. Besonders die provokativeren Lieder wie «Schwule Rapper» begeisterten die Masse.

Am Samstag waren dann in Disentis mit Dodo, Phenomden und Elijah die besten Schweizer Reggae-Musiker zu Gast, ehe Thomas D von den Fantastischen Vier das Indoorfestival beendete.

## Von einem, der sich nie beirren liess

Rolf Lyssy hat mit einem Film über den Musiker und Maler Hardy Hepp eine Hommage an einen ungewöhnlichen Künstler und dessen Kompromisslosigkeit geschaffen. Am Sonntag hatte der Streifen in Zürich Premiere.

Von Ueli Handschin

Zürich. – Die Bilder des Regisseurs der «Schweizermacher» zeigen in ruhigen Sequenzen die Welt der Hepps im ehemaligen Fabrikgebäude einer Wirkerei im thurgauischen Wallenwil. Ein Haus voller Leben, voller Farben, voller unzähliger Bilder und Skizzen, mit einem Atelier, das viel Wärme ausstrahlt. Es sieht ganz ähnlich aus wie dasjenige im Schulhaus von Buchen im Prättigau, wo die Familie zuvor gelebt hatte. Auch dort stand im Zentrum der Flügel.

## Rückblick auf 45 Jahre

Der Dokumentarfilm lässt neben Frau Hanna, die ihm ein Drittel Jahrhundert lang den Rücken freigehalten hat, und den Kindern Fiona, Lea und Max einige der vielen Persönlichkeiten zu Wort kommen, mit denen Hepp in seiner 45 Jahre langen Karriere zusammengearbeitet hat.

Es äussern sich unbestrittene Größen des Geschäfts: Etwa der Jazzer George Gruntz, die Legenden Pepe Lienhard oder Polo Hofer, der Filmmacher Xavier Koller oder der Schriftsteller Thomas Hürlimann. Daneben sind Stimmen aus dem «Heppchor» zu hören, seinem Frauenensemble und Daueranliegen seit über zwei Jahrzehnten. Gleichzeitig erschliesst der Film, auch weil Lyssy Aufnahmen aus Archiven in den Streifen montieren konnte, den Weg vom Schlagersänger zum Lebenskünstler ist Hepp, wie alle Befragten übereinstimmend äussern, sich immer selbst im Wege gestanden. Denn er konnte nie anders, als sich selber treu zu bleiben.

So lief er beim Schweizer Fernsehen als Moderator davon, weil seine Interviews zensiert werden sollten. Einen Vertrag mit Warner Brothers, der ihm ein sorgenfreies Leben gesichert hätte, unterschrieb er nicht, weil man ihm vorschreiben wollte, was er zu singen habe. Ein in den USA bereits produziertes Album mit Starbesetzung wurde daraufhin eingestampft. Kompromisslosigkeit hat noch keiner Karriere gut getan. Doch meist der künstlerischen Arbeit.

## Grossen Durchbruch nie geschafft

Lyssys Momentaufnahmen und Nachfragen zeigen: Hepp nimmt es seinem Schicksal inzwischen so wenig krumm wie wohl noch nie in seinem Leben, dass ihm der grosse Durchbruch versagt geblieben ist. Von grossen Kisten, so bemerkt er, halte er heute nicht mehr viel. Umso mehr Zeit bleibt ihm für die bildende Kunst, die in seinem heutigen Schaffen ebensolche Bedeutung wie die Musik erreicht hat. Denn Klang seien beide, Musik wie Malerei, erklärt er im Film dazu.

## Churer Bibliotheken Samstag geschlossen

Chur. – Die Kantonsbibliothek Graubünden und die Bündner Volksbibliothek in Chur bleiben am Samstag, 4. April, den ganzen Tag geschlossen. Der Grund: In St. Gallen wird der Aleph-Server gezeugelt, an den die Churer Bibliotheken angeschlossen sind. Der Server geht am Freitag, 3. April, um 20.30 Uhr vom Netz und bleibt bis und mit Sonntag, 5. April, ausser Betrieb. Wie die Kantonsbibliothek mitteilte, ist aus diesem Grund auch der Zugriff auf den so genannten Client- und Webkatalog der beiden Bibliotheken für Online-Recherchen nicht möglich. (so)

# «Es paar Schtück fu Sächsäsächsg»

Marco Zappa hat am Musik Festival Arosa eigene, neue Lieder und altbekannte Hits der Beatles präsentiert. Zum 60. Geburtstag des Tessiner Cantautore erhielt die Band hochkarätige Unterstützung vom jungen Casal-Quartett.

Von Adrian Müller

Arosa. – Wenn sich Streicher in den Klang einer Rockband mischen, geschieht dies meist bei sanften Balladen, die dann durch lang gezogene, liegende Harmonien die Herzen der Zuhörenden zum Schmelzen bringen – wie die Sonne die Gletscher. Die Reduktion auf ein wohlklingendes, charakteristisches Violinvibrato und auf das sterile Dahinfließen von höchstens drei verschiedenen Akkorden scheint dabei niemanden zu stören. Im Gegenteil: Gerade diese heile Welt, in der kein Platz für trübe Gedanken besteht, sorgt für das höchste der musikalischen Gefühle.

Wenn auch die Arrangements in den Liedern Marco Zappas bezüglich Ausdrucksmöglichkeiten eines Streichquartetts kaum über eines jener erwähnten klischeehaften Rocknummern hinausgehen, sodass man bezüglich der hervorragenden Musiker des Casal-Quartetts fast schon

von Verschwendung sprechen muss, so war die Kombination dennoch eine durchaus passende.

## Abwechslungsreicher Stilmix

Gitarren, Blockflöte, Bouzouki, Mundharmonika, Kontrabass und allerlei Perkussion: Schon von der Instrumentenvielfalt innerhalb der Band um Marco Zappa war für Abwechslung gesorgt. Die Streicher fügten sich nicht als Klanghoheit hinzu, die mit einer dominanten, zartrosa-

roten Farbe das musikalische Bild umrahmt hätte, sondern bereicherten ganz einfach das Instrumentarium. Dem musikgerätschaftlichen Mix stand der stilistische in nichts nach: Ein schweizerdeutscher Tango, ein italienischer Blues über Bananenschachteln, Tessiner Volkslieder in eigenartiger Mundart, immer wieder orientalisches anklingende Improvisationsteile, ethnomusikalische Blockflötenklänge, Einschläge amerikanischer Fiddlermusik und Countrysongs. Der

Dialekt Zappas passte da vorzüglich. Mit einer Mischung aus dem Dialekt Nella Martinettis und breitem Berndeutsch kündete er im ersten Konzertteil immer wieder die Songs der Beatles an: «Es Schtück fu Sächsäsächsg.»

## Musikalisches Panorama

Die «Nachtmusik», die am Samstag im Hotel «Kulm» in Arosa stattfand, lebte von einer ganz speziellen, gediegenen Ambiance. Auf weich gepolsterten Sesseln und Sofas verfolgte das Publikum das Treiben der Musiker vor dem gezogenen Vorhang im Panoramasaal.

Das Bild, das sich dort abzeichnete, war für einmal keine Berglandschaft, sondern ein interessantes Grüppchen, das zusammen musizierte. Im Hintergrund Schlagzeuger Giorgio Poggi und Bassist Alberto Guareschi, dessen linke Hand auch bei wildesten Rhythmen bedächtig übers Griffbrett glitt. Vorne Gitarrist Marco Marchi, mit der T-Shirt-Aufschrift «Malt Whiskey» mit typischen Disney-Buchstaben, der charismatische Bandleader Marco Zappa und Renata Stavrakakis an der Blockflöte. Flankiert wurde die illustre Band von je zwei Streichern des engagiert spielenden Casal-Quartetts (Rachel Rosina Späth, Daria Zappa, Markus Fleck, Andreas Fleck).



Gediegene Ambiance: Marco Zappa und seine Band sowie das Casal-Quartett spielen im Hotel «Kulm» in Arosa auf.

Bild Urs Homberger